

BESPRECHUNGEN

Theologie

Die Kirche und ihre Ämter und Stände. Festgabe Sr. Em. Joseph Kard. Frings zum Goldenen Priesterjubiläum am 10. August 1960 dargeboten. Hrsg. v. *W. Corsten, A. Frotz und P. Linden.* (XI u. 701 S.) Köln 1960, J. P. Bachem. Ln. DM 70,50.

Unter der großen Zahl von Festschriften, die im deutschen Sprachgebiet in den letzten Jahren erschienen, ist diese zweifellos eine der umfangreichsten. Es sind 37 Autoren, die sich hier zu einer Festgabe an Kardinal Frings zusammengefunden haben. Ihr gemeinsames Thema ist gleichzeitig eine Huldigung an das erzbischöfliche Amt des Geehrten. Es will das Wesen und die Gestalt der Kirche in ihrer reich gegliederten Einheit sichtbar machen. Die einzelnen Beiträge beschäftigen sich daher mit Theologie, Geschichte und Pastoral der Ämter und Stände in der Kirche: Bischofsamt, Priestertum, Ordensstand und Laienchristentum. Auch eine Reihe von Themen aus der Geschichte des Erzbistums Köln kommen zur Sprache.

Es würde den Raum dieser Besprechung bei weitem überschreiten, wollte man auch nur die Titel der 37 Beiträge nennen. Es sei deswegen nur auf das Ganze dieser Festschrift hingewiesen, die man kürzlich ein „Symposion deutscher Theologie“ genannt hat. Der Verlag hat ihr eine glänzende Ausstattung gegeben, so daß der stattliche Band auch nach außen hin eine wahre „Festgabe“ geworden ist.

W. Seibel SJ

Lexikon für Theologie und Kirche. 2. Auflage, hrsg. v. *J. Höfer und K. Rahner.* Bd. 5: Hannover bis Karterios. (11 Seiten, 1384 Sp.) Freiburg 1960, Herder. Ln. DM 77,—.

Das neue „Lexikon für Theologie und Kirche“ ist mit diesem fünften Band zur Hälfte vollendet. In den vier Jahren seines Erscheinens hat es sich als das repräsentative Nachschlagewerk der katholischen theologischen Wissenschaft erwiesen, das der ersten, vor nun 30 Jahren erschienenen Auflage gleichrangig zur Seite steht. Es ist sogar gelungen, fast den gleichen Erscheinungsrhythmus beizubehalten — eine bei den heutigen Schwierigkeiten staunenswerte Leistung der Herausgeber und des Verlags.

Freilich hat sich in der katholischen Theologie ein zu tiefgreifender Wandel vollzogen, als daß sich das Lexikon ihm hätte entziehen können. Darum unterscheiden sich die beiden Auflagen schon in der Nomen-

klatur und mehr noch im inneren Aufbau und in der theologischen Aussage. So haben alle systematischen Fächer und noch stärker die bibelwissenschaftlichen Themen ein ungleich größeres Gewicht erhalten, als ihnen in der ersten Auflage zukam. Hier haben sich die Akzente von den historisch-positiven Fragen kräftig auf Systematik und Bibeltheologie verschoben. Die Veränderungen zeigen sich weiter darin, daß man viel häufiger auf Fragen und ungelöste Probleme stößt als auf sichere Thesen und feste Antworten. Damit hängt die Offenheit des Denkens zusammen, die immer neue Anregungen gibt und stets zum Weiterdenken anreizt, die aber im selben Maß die innere Geschlossenheit einer systematisch aufgebauten Theologie eingebüßt hat. Man mag solche Veränderungen begrüßen oder sie bedauern, das Lexikon ist in seinem Aufbau und in seiner Aussage ein genaues Spiegelbild unserer theologischen Situation, ihrer Stärke und ihrer Schwäche zugleich. Der Versuch, die alte Auflage zu kopieren, wäre nicht nur ein Anachronismus, er wäre gar nicht gelungen. Darum haben Herausgeber und Verlag den im Grund allein möglichen Weg gewählt, und man kann ihrer Leistung die Anerkennung nicht versagen.

Der vorliegende fünfte Band enthält wiederum eine Reihe wichtiger und umfangreicher Beiträge, unter denen der Artikel „Jesus Christus“ die erste Stelle einnimmt. Die Literaturhinweise sind im allgemeinen von mustergültiger Vollständigkeit. Man spürt hier die erfahrene Hand der Redaktion und ihres Mitarbeiterstabes.

W. Seibel SJ

Rahner, Karl: Schriften zur Theologie. Bd. 4: Neuere Schriften. (507 S.) Einsiedeln 1960, Benziger. Ln. DM 19,80.

Auch der vierte Band der Schriften Karl Rahners enthält Beiträge zu fast allen Gebieten der Theologie: Überlegungen zur Dogmenentwicklung, über den Begriff des Geheimnisses, Fragen zum Traktat „de Trinitate“, zur Theologie der Menschwerdung, zur Osterfrömmigkeit, zur Gnadenlehre, zur Eucharistie und zur Eschatologie. Die 17 Aufsätze stammen aus den letzten drei Jahren und wurden alle schon in Zeitschriften oder Sammelwerken veröffentlicht. Man mag es bedauern, daß der Ideenreichtum um die schöpferische Kraft Karl Rahners bisher nicht zu einer systematischen Dogmatik geführt haben. Doch hat auch diese Art, in einzelnen Aufsätzen die Probleme von immer neuen Seiten anzugehen, ihren besonderen Reiz und gibt zahllose Anregungen, auch dort, wo Widerspruch wach wird. Das Werk Karl Rahners gehört ohnedies schon längst zu den bedeutendsten Leistungen der gegenwärtigen dogmatischen Theologie. Deswegen wird dieser Band ein nicht geringeres Echo

finden als die drei vorhergehenden, die zum Teil schon in 3. Auflage vorliegen.

W. Seibel SJ

Hanssler, Bernhard: Das Gottesvolk der Kirche. (189 S.) Düsseldorf 1960, Patmos. DM 14,50.

Die Neuentdeckung der Kirche, die vor nun bald 40 Jahren in der katholischen wie der protestantischen Theologie fast gleichzeitig einsetzte, hatte weitreichende Folgen nicht nur für die theologische Wissenschaft, sondern auch für das Bewußtsein von der Kirche überhaupt. Jenseits der institutionellen „Außenseite“ der Kirche, auf der zu lange fast ausschließlich der Blick geruht hatte, erfaßte man wieder das Mysterium der Kirche als des übernatürlichen Gefäßes der Gnade, als der Gegenwart des Geistes Gottes in der Welt und der Quelle des übernatürlichen Lebens. Durch die Enzyklika „Mystici corporis“ (1943) wurde diese Bewegung vom Lehramt der Kirche selbst aufgenommen, weitergeführt und — so möchte man heute sagen — zu einem gewissen Abschluß gebracht. Denn längst war die Gefahr aufgetaucht, bei dieser mehr nach innen gerichteten Betrachtungsweise das „Außen“ — die hierarchische Struktur, das Institutionelle, besonders aber die Aufgaben der Kirche in Staat und Gesellschaft — zu übersehen oder ungebührlich zurückzudrängen.

Hier setzt das neue Buch des geistlichen Direktors des Zentralkomitees der deutschen Katholiken ein. Es ist eine theologische Untersuchung, in der jene Seite der Kirche ins Auge gefaßt wird, die heute wieder drängende Bedeutung erlangt hat: ihr Auftrag, den sie in dieser Welt zu erfüllen hat. Hanssler versteht die Kirche mit J. A. Möhler als die „gegenwärtige Autorität Christi“: „ihre eigentliche theologische Formel“: (97). Als solche hat sie nicht nur ihre Glieder zum ewigen Heil zu führen, sie hat auch „die Bestimmung, die transzendente Wahrheit gegenüber den Trägern der politischen Ordnung zu repräsentieren“ (173), eine Bestimmung, von der schon Jo 18, 33—38 und Eph 3, 10 die Rede ist. Sie muß den Willen und die Bereitschaft besitzen, das öffentliche Leben mitzugestalten, und zwar auch mit den Mitteln, mit denen sich die Kräfte der Gesellschaft in der demokratischen Ordnung repräsentieren. Dies aber ist, so zeigt H., die spezifische Aufgabe der Laien und jene Mündigkeit, zu der sie in besonderer Weise berufen sind. Die Kirche ist also nicht „einseitig mystisch, d. h. welt- und geschichtsjenseitig“, sondern, wie schon der große Kardinal Newman sagte, „eine imperiale Macht der Geschichte, mannigfach bezogen auf deren sämtliche imperiale Gründungen“ (21).

Das Buch ist in einer lebendigen und erfrischend deutlichen Sprache geschrieben,

voll geistreicher, nicht selten scharf pointierter Formulierungen, in denen die Probleme ohne viel Umschweife angepackt und beim Namen genannt werden. Selbstverständlich ist es keine vollständige Dogmatik der Kirche. Aber in seiner Zielsetzung und Gedankenführung ist es ein höchst notwendiges Buch, nicht minder wichtig als die streng dogmatischen Untersuchungen.

W. Seibel SJ

Pol, W. H. van de: Der Weltprotestantismus. Glaubens- und Lebenswelt unserer Brüder. (286 S.) Essen 1960, Ludegus Verlag. Ln. DM 18,50.

Im Unterschied zu seinem vor einigen Jahren erschienenen Buch „Das reformatorische Christentum“ — immer noch die beste deutschsprachige Darstellung der dogmatischen Grundlagen des Protestantismus! — will der holländische Theologe hier „ein allseitiges, wohlhabgewogenes und wirklichkeitsgetreues Bild“ des Weltprotestantismus „in seiner ganzen bunten Verschiedenheit von Typen und Schattierungen“ geben (9). Er wendet sich weniger an Fachleute, als an einen möglichst breiten Leserkreis.

Das Buch behandelt den lutherischen (13 bis 90), den reformierten (91—149) und schließlich den anglikanischen Protestantismus (151—212), von dem der Verf. mit Recht sagt, daß er nicht in der Mitte zwischen katholischer Kirche und Reformation, sondern grundsätzlich auf seiten der Reformation stehe. Ein letztes Kapitel beschreibt die aus dem Protestantismus hervorgegangenen Bewegungen und Freikirchen (214 ff.).

Die Darstellung ist von jener Sachkenntnis und Objektivität, die man an allen Schriften van de Pols rühmen muß. Er vermeidet jede Polemik, ohne die Unterschiede zu verschweigen oder das katholische Dogma zu verharmlosen. Ein besonderer Vorzug ist es, daß er den religiösen Ursprung der Reformation kräftig hervorhebt und gleichzeitig die zahlreichen kulturellen, sozialen und politischen Faktoren, ohne die weder die Reformation noch der heutige Weltprotestantismus denkbar sind, nicht (wie dies häufig geschieht) übergeht. Für den Leserkreis, an den es sich wendet, ist das Buch zweifellos die beste Einführung in die „Glaubens- und Lebenswelt unserer Brüder“, die wir im deutschen Sprachraum zur Zeit besitzen. Man kann es deswegen nur nachdrücklich empfehlen.

Leider hat man versäumt, die den einzelnen Kapiteln beigefügte umfangreiche Bibliographie der 1956 erschienenen holländischen Ausgabe auf den heutigen Stand zu bringen. So sind häufig veraltete Auflagen verzeichnet, und manche der hier aufgeführten fremdsprachigen Werke sind inzwischen in deutscher Übersetzung erschienen. Auch ist die letzte Lambeth-Konferenz nicht, wie es noch Seite 204 heißt, die 8. von